



DJK Adler 1910 Frintrop – wofür steht eigentlich unser Vereinsname?

Viele unserer Mitglieder spielen schon seit Jahren bei der DJK Adler 1910 Frintrop. Werden sie nach ihrer Vereinszugehörigkeit gefragt, antworten sie oft in Kurzform „bei Adler“ oder „Adler Frintrop“. Die Bezeichnung Adler ist genau wie Borussia, Germania, Phönix, Sportfreunde, Wacker u.a. eine übliche Bezeichnung der zahlreichen Vereinsgründungen der aufkommenden Sportbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Mit diesen Attributen wurde eine besondere Verbundenheit zur Nation, eine besondere Haltung auf rein sportlichem Felde oder das Prinzip des Zusammenhaltes und der Kameradschaft ausgedrückt.

Die Nennung „DJK“ als Antwort erfolgt dagegen selten oder nie. Und doch taucht hin und wieder die Frage auf, wofür eigentlich die Buchstaben „DJK“ in unserem Vereinsnamen stehen. In unsere Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum soll daher ein Blick auf das Wirken der DJK geworfen werden, das auch einen Teil unserer Vereinsgeschichte ausmacht.

Hervorgegangen ist die DJK Adler 1910 Frintrop aus einer katholischen Jungengruppe – der „marianischen Jünglings-Kongregation“. Man wollte gemeinsam turnen, spielen und wandern. Die Initiative dazu erfolgte durch den damaligen Kaplan der Pfarrei St. Josef und den Schulleiter der katholischen Volksschule Frintrop.

Fast zeitgleich erfolgten im näheren Umkreis DJK-Vereinsgründungen in Altendorf, Bergeborbeck, Dellwig und Frohnhausen. Und auch hier waren es in der Regel Geistliche und sportbegeisterte Pfarrangehörige, die diese Vereine als Teil der seelsorgerischen Arbeit ins Leben riefen.

Organisation und Name

Die DJK ist der katholische Sportverband in Deutschland. Sitz des Verbandes ist Düsseldorf. Er ist Mitglied im Deutschen Olympischen Sportbund und der FICEP, der internationalen Organisation der katholischen Sportverbände.

Die drei Großbuchstaben DJK stehen für den Namen „Deutsche Jugendkraft“. Jugendkraft war Anfang des 20. Jahrhunderts ein häufig verwendeter und selbsterklärender Begriff der Alltagssprache,

der auch in anderen Sprachen verwendet wurde (z. B. Italien: Juventus). Er bezieht sich auf die Summe aller positiven, kraftvollen, kreativen Eigenschaften der Jugendzeit schlechthin, ohne dass diese damit auf den Lebensabschnitt Jugend begrenzt wären.

Gründungsjahre und Idee

Die DJK wurde 1920 anlässlich des Katholikentages in Würzburg als reichsweiter Dachverband der katholischen Sportbewegung gegründet. Die Anfänge der DJK-Bewegung reichen aber noch weiter zurück. Bereits 1896 wurde der „Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands“ gegründet. Unter Vorsitz des Geistlichen Carl Mosterts expandierte der Verband und so gab es bereits 1913 einen ersten Aufruf zur Gründung eines nationalen „Zentralausschusses für das Turn-, Spiel-, Wanderwesen“. Der Erste Weltkrieg verhinderte dies aber.

Zum ersten Vorsitzenden der „Deutschen Jugendkraft, Reichsverband für Leibesübungen in katholischen Vereinen“ wurde Prälat Carl Mosterts gewählt. Er verband mit der DJK-Bewegung folgende Erziehungsziele: „Pfleger geordneter Leibesübungen zur Kräftigung des Körpers, Stählung des Charakters, eingebunden in den Rahmen des katholischen Erziehungszieles.“

Sport, das Training, die Turn- und Übungsstunde sollte demnach zur Leistungssteigerung und zum Erhalt der Gesundheit dienen. Zum anderen bestand eine wesentliche Aufgabe darin, durch diese Aktivitäten das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern und zu stärken. Dies geschah aber nicht zum Selbstzweck, sondern orientiert an der Botschaft des Evangeliums, um jungen Menschen – mehr als die Hälfte der Mitglieder waren unter 18 Jahren – Perspektiven für ein christliches Leben aufzuzeigen und sie an die Kirche zu binden.

Entwicklung in der Weimarer Republik und DJK-Reichsmeisterschaften

Die DJK entwickelte sich in der Weimarer Republik neben den „bürgerlichen Sportverbänden“ wie dem DFB oder der deutschen Turnerschaft und der sozialdemokratisch orientierten Arbeitersportbewegung zum drittgrößten Sportverband. Beliebteste Sportart war Fußball, gefolgt von Leichtathletik und Turnen. Aber auch Sportarten wie Feldhandball, Schwimmen, Faustball, Fechten und

